Mittwoch, den 6. Dezember 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 337. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

60000 Flüchtlinge aus Deutschland

Erste Sitzung des Internationalen Verwaltungsrates für die Deutschland-Flüchtlinge

Lausanne, 5. Dezember. Der Internationale Verwaltungsrat des Kommissariats für die deutschen Flüchtlinge trat am Dienstag zum erstenmal im Senatssaal der Lausanner Universität zusammen. Flüchtlingskommissar ist der amerikanische Professor James Macdonald; im Verwaltungsrat sind 15 Staaten vertreten. Das Flüchtlingskommissariat soll finanziell ausschließlich von den Beiträgen von Privatseite getragen werden und soll sich mit der Unterbringung der aus Deutschland Geflüchteten befassen.

Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Lord Robert Cecil gewählt, der jedoch die endgültige Wahl ablehnte und den Vorsitz nur für die gegenwärtige Tagung übernahm. Flüchtlingskommissar Macdonald erstattete Bericht über den Stand der jüdischen Flüchtlingsfrage. Er teilte mit, daß

60 000 Flüchtlinge Deutschland verlassen hätten, von denen 9000 Christen und 51 000 Juden

seien. Mehr als 16 000 Flüchtlinge seien polnischer oder anderer nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Die 60 000 Flüchtlinge verteilten sich folgendermaßen: Frankreich 25 000, Palästina 6500, Polen 6000, Tschechoslowakei 5000, Holland 5000, England 3000, Belgien 2500, Schweiz 2500, Skandinavien 1500, Oesterreich 800, Saargebiet und Luxemburg 500, andere Länder 1000.

Macdonald hob die Erklärung der holländischen Regierung in der Völkerbundsversammlung hervor, nach der das Flüchtlingswerk einen rein technischen Charakter zu tragen habe, und insbesondere der Völkerbund nicht berufen sei, die Ursachen der jüdischen Auswanderung aus Deutschland zu erörtern. Er machte dann den Vorschlag, die Aufgaben des Flüchtlingskommissariats auf die Verhandlungen mit den Regierungen und die Zusammenfassung der einzelnen Tätigkeitsgebiete zu beschränken. Es sei aber nicht seine Aufgabe, selbst die für die Unterbringung der Flüchtlinge notwendigen Gelder aufzutreiben.

Roosevelts nächste Aufgabe.

Einiges über sein soziales Programm.

Washington, 5. Dezember. Präsident Roosevelt ist gestern von seinem zweiwöchigen Urlaub gebräunt und offensichtlich erholt und körperlich gut vorbereitet für die kommenden schweren Monate zurückgekehrt. Die kommenden Monate werden sowohl bezüglich der Winterhilfe wie in der Fortsetzung der Währungspolitik des Präsidenten, aber auch infolge der Wiederbeginns des Kongresses sehr viele Aufgaben und Sorgen bringen.

Die Arbeitslosigkeit.

Ende November waren, wie das Büro des Präsidenten verlautbart, bereits 3 Millionen Arbeitslose in öffentlichen Betrieben untergebracht. Eine weitere Million soll baldigst von der Unterstützungsliste zur Lohnliste überführt werden.

Die Angleichung der Kaufkraft.

Roosevelt wird seine Bemühungen in der Richtung einer Angleichung der Kaufkraft des Dollar an die Bedürfnisse der amerikanischen Gesamtwirtschaft fortsetzen, da er auf dem Standpunkt steht, daß sein Versuch noch eine Zeit lang fortgesetzt werden muß, bevor das Gleichgewicht hergestellt ist, das den Schuldnern, also hauptsächlich den Bauern, bessere Preise und damit die Möglichkeit zu Bestellungen bei Industrie und Handel gewährt.

Die Währungspolitik.

Die Gerüchte über eine baldige Stabilisierung des Dollars oder eine Vereinbarung mit England in der Währungsfrage beruhen, wie von gut unterrichteter Seite betont wird, auf einer Verkennung der Absichten Roosevelts. Der Präsident beabsichtige weder einen Kampf gegen europäische Währungen noch eine Inflation, sondern die Hebung der Preise für amerikanische Farmprodukte. Hierzu sei die Dollarabwertung nur eine und nicht einmal das wichtigste Mittel.

Die Aufbringung von Unterstützungsfonds.

Das Geld für die Ankäufe von Nahrungsmitteln zur Speisung der Armen, für Vergütungen an die Farmer zwecks Verminderung der Anbaufläche, für die Einstellung zahlreicher neuer Arbeiter in der Bundesverwaltung und für andere Notzwecke werde sich der Präsident, so erklärt man weiter, an gut unterrichteter Stelle, durch Ausgabe kurzfristiger Schuldverschreibungen verschaffen in der Hoffnung, daß die Wirtschaft infolge der hierdurch erwarteten Belebung große Steuererträge an die Bundeskasse abliefern werde.

Für alle diese Programmpunkte scheint eine genügende Mehrheit im neuen Bundeskongreß gesichert zu sein, ja die Opposition seitens der Finanzkreise in Wallstreet und anderswo scheint die Begeisterung der großen Massen, besonders in den ländlichen Bezirken, für Roosevelts soziales Programm noch zu verstärken.

Der ungarische Deutschtumsführer gestorben.

Budapest, 5. Dezember. Universitätsprofessor Jakob Bleyer, der Begründer und Führer des Deutschen Volksbildungsvereins in Ungarn, ist Dienstag abend an einem Herzschlag gestorben.

Der Verfassungsentwurf des Regierungsblocks fertig.

Die Verfassungskommission des Regierungsblocks beendete gestern ihre Beratungen über den seit Jahren im Mittelpunkt des politischen Interesses stehenden neuen Verfassungsentwurf. Wie es heißt, ist eine vollkommene Einigung über die grundsätzlichen Fragen der Staatsaufgaben erzielt und die Arbeiten in der Kommission damit beendet worden.

Zement um 50 Prozent billiger.

Der Arbeitsfonds hat mit den Firmen: Industrie- und Bergwerksgesellschaft „Saturn" und den „Solvay"-Werken einen Vertrag auf Lieferung von Zement für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen. Insgesamt hat der Arbeitsfonds 70 tausend Tonnen Zement bestellt. Der Preis wurde auf 3 Zloty für 100 Klg. loco Zementfabrik und auf 3.50 Zloty für 100 Klg. mit Verpackung in Papiersäcken vereinbart. Gleichzeitig haben sich die beiden Firmen verpflichtet, an Privatkäufer den Zement zum Preise von 3.50 Zloty für 100 Klg. ohne Verpackung und 4 Zloty in Papiersäcken loco Zementfabrik zu liefern. Diese Preise sind gegenüber den im vorigen Jahre gezahlten um 50 Prozent niedriger.

Zu den Graudenzer Ausschreitungen.

Die polizeiliche Vernehmung der wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Graudenz verhafteten 10 Personen ist, wie es in einer halbamtlichen Meldung heißt, in beschleunigtem Tempo und mit ganzer Schonungslosigkeit zum Abschluß gebracht worden. Das gesamte Material wurde dem zuständigen Gericht überwiesen. Die vier Hauptschuldigen, die Brüder Kosmowski, sowie Kowalski und Plutowski, die zum Teil geständig sind, wurden in das Untersuchungsgefängnis in Graudenz eingeliefert. Die übrigen 6 Täter wurden gleichfalls zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Sie bleiben zunächst noch auf freiem Fuß.

Freier Kraftwagenverkehr zwischen Polen und Litauen.

Der Kraftwagenverkehr zwischen Polen und Litauen wurde, wie die halbamtliche „Iskra"-Agentur berichtet, nunmehr auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung völlig freigegeben.

Das Ende der Prohibition in USA.

Neuyork, 5. Dezember. Die Nachricht von einer möglichen Verschiebung der Abstimmung über die Aufhebung der Prohibition im Staate Utah, die überraschend in die Festvorbereitungen hineinplatzte, verursachte in Neuyork größte Verwirrung. Durch diese Verschiebung würde der Alkoholkleinverkauf in der Stadt Neuyork unmöglich gemacht werden, da der Kleinverkauf nach 20 Uhr verboten ist. Dagegen würden Hotels, Restaurants usw. ihre im Zollverschluß lagernden Waren bereits abholen. Auf jeden Fall sind die Neuyorker fest entschlossen, ihren Festtag mit oder ohne legalem Alkohol zu feiern. Die Bundesbehörden üben einen starken Druck aus, um die Abstimmung in Utah nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten lehnte einen im letzten Augenblick von den alkoholgegnerischen Verbänden eingebrachten Antrag, der die Aufhebung der Prohibition für verfassungswidrig erklärt, ab.

Neuyork, 5. Dezember. Als die Biertrinker im Staate Utah hörten, daß der Konvent die Ratifizierung von 15 Uhr auf 21.30 Uhr amerikanischer Zeit verschoben hat, waren sie außer sich. Nachdem sie ihre Fassung wiedererlangt hatten, erklärten sie: **„Haben wir 14 Jahre gewartet, warten wir auch noch 6½ Stunde."** Sobald die Ratifizierung Utahs in Washington notifiziert ist, wird Unterstaatssekretär Philipps die Abschaffungsproklamation unterzeichnen, und dann werden die seit langem vorbereiteten feuchtfröhlichen Vergnügungen beginnen.

Neuyork, 5. Dezember. Wie aus Salt Lake City gemeldet wird, hat der Saat Utah als 36. Staat um 16.45 Uhr Neuyorker Zeit (22.45 mitteleuropäischer Zeit) für die Abschaffung der Prohibition gestimmt. Damit ist die Entscheidung über das Ende der Prohibition in den Vereinigten Staaten gefallen.

Die Nachricht wurde durch Rundfunk über alle Sender der Vereinigten Staaten verbreitet. Die Zeitungen gaben Extrablätter heraus. In allen Städten hatte sich die Bevölkerung auf den Straßen versammelt und brach beim Eintreffen der Nachricht in frenetischen Jubel aus.

Washington, 5. Dezember. Der stellvertretende Außenminister der Vereinigten Staaten, Unterstaatssekretär Philipps, hat den 21. Zusatz zur amerikanischen Verfassung, der den Widerruf der Prohibition enthält, amtlich bekanntgegeben.

Neuyork, 5. Dezember. Der Staat Pennsylvania hat den Beschluß auf Abschaffung der Prohibition ratifiziert.

Gegen das Treiben der Lizitationshyänen

Ein Rundschreiben des Finanzministeriums an die Wojewoden.

Eine der scheußlichsten Erscheinungen der letzten Jahre und der Schrecken für alle diejenigen, die mit der Entrichtung der Steuern im Rückstande geblieben sind, waren die überall grassierenden sogenannten Lizitationshyänen, das sind Leute, die berufsmäßig den Ankauf von Gegenständen betrieben, die auf Zwangsversteigerungen meistbietend verkauft wurden. Diese Lizitationshyänen waren geradezu zu einer Plage geworden, da sie meist organisiert auftraten und bei Versteigerungen keine anderen Käufer zuließen, wobei sie die versteigerten Sachen zu Schleuderpreisen erwarben. Die unglücklichen Steuerzahler, denn bei solchen wurden die Versteigerungen meist durchgeführt, mußten dann sehen, wie ihre Sachen von diesen gewissenlosen Individuen in Besitz genommen wurden.

Dieser schon seit Jahren währenden Plage haben nun auch die Regierungsstellen ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Das Finanzministerium hat an alle Wojewodschaften ein Rundschreiben gesandt, in welchem festgestellt wird, daß die Polizisten bisher bei Lizitationen keine Aktivität in der Richtung einer Unterbindung des Treibens der Lizitationshyänen gezeigt haben. Das Finanzministerium fordert daher die Wojewoden auf, die ihnen unterstellten Polizeiorgane anzuweisen, solche Banden berufsmäßiger Lizitanten aufzulösen und die weitere Bildung solcher unmöglich zu machen.

Maßnahmen gegen betrügerische Speditionsfirmen.

Das Zolldepartement des Finanzministeriums hat in letzter Zeit eine energische Aktion gegen die zahlreichen Zollhintergehungen verschiedener Exportfirmen unternommen. Im Ergebnis dieser Aktion wurde in Warschau zwei Speditionsfirmen das Recht zur Erledigung der Zollformalitäten entzogen, wobei auch ein gewisser Waclaw Buczle wegen falscher Zollangaben verhaftet wurde. Dieselben Unrechtmäßigkeiten wurden auch in der Lodzer Speditionsfirma „Mitranza“ festgestellt, der ebenfalls das Recht zur Erledigung der Zollformalitäten entzogen wurde.

Das endgültige Wahlergebnis in Spanien

Madrid, 5. Dezember. Das endgültige offizielle Wahlergebnis für das spanische Parlament stellt sich wie folgt dar: Rechte 207 Mandate, Zentrum 167 (darunter 104 Radikale), Linke 99 (darunter 58 Sozialisten).

Der Führer der spanischen Sozialisten Basteiro erklärte Pressevertretern, seine Partei messe dem großen sozialistischen Sieg in Madrid große Bedeutung bei. Zur Verteidigung der Republik werde die sozialistische Partei eine vollkommen unabhängige Politik ohne Kompromisse betreiben.

Henderson bei Paul-Boncour.

Paris, 5. Dezember. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson sprach heute am Quai d'Orsay vor, um Paul-Boncour über den Stand der Arbeiten der technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz zu unterrichten und sich seinerseits über die bisherigen diplomatischen Verhandlungen, die in der Abrüstungsfrage geführt wurden, zu informieren. In einer Mitteilung der Havas-Agentur wird erklärt, daß der französische Standpunkt bisher keinerlei Aenderung erfahren habe.

Sogar Beschlagnahme gleichgeschalteter Zeitungen.

Köln, 5. Dezember. Die gesamte Ausgabe der „Kölnischen Zeitung“ und des „Stadtanzeigers“ von heute ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Schwerin, 5. Dezember. Die in Schwerin erscheinende „Mecklenburgische Zeitung“ wurde auf vier Tage verboten.

Westmongolei selbständig.

Japans Zersetzungssaat geht auf.

Tokio, 5. Dezember. Nach einer Mitteilung aus Dolonor wurde die Selbständigkeit der Westmongolei ausgerufen. Dort hat sich eine Regierung gebildet, die jede Beziehung zu China, besonders zu Peking, abgebrochen hat.

Der Marsch auf Fukien begonnen.

Schanghai, 5. Dezember. Da das Ultimatum des Marschalls Tschiangkaischek an die Fukien-Regierung bis heute, 5. Dezember, 12 Uhr nicht erfüllt wurde, hat das chinesische Oberkommando auf telegraphische Anweisung Tschiangkaischeks die militärischen Operationen gegen Fukien eröffnet. Die Truppen befinden sich im Vormarsch auf Fukien.

Die Blockade auf Verlangen der Auslandsmächte aufgegeben.

Schanghai, 5. Dezember. Die Blockade der Provinz Fukien ist durch die Kaperung eines mit 800 Gewehren beladenen Schiffes für die Aufständischen durch ein Kanonenboot der Nankingregierung eröffnet worden. In Futschau wurden Kadeten beschossen, die in einer Vorstadt Schießübungen machten. 10 Kadetten wurden getötet und 30 verwundet.

Nanking, 5. Dezember. Das chinesische Außenministerium hat den Vertretern der fremden Mächte empfohlen, ihre Landsleute zum Verlassen der Provinz Fukien aufzufordern. Zum Schutze der die Gefahrenzone verlassenen Europäer und Amerikaner sind ein britischer Zerstörer und ein amerikanisches Kanonenboot im Hafen von Futschau eingetroffen.

Truppen der Nankingregierung haben vier Städte im Innern Fukiens mit Artillerie beschossen. Es handelt sich jedoch um Städte, in denen außer Missionaren fast gar keine Europäer und Amerikaner weilen.

Schanghai, 5. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt, daß infolge des Protestes der Ausländer in Futschau und in Amoi die Blockade der Provinz Fukien durch die chinesischen Kriegsschiffe, die drei bis vier Tage gedauert hat, am Dienstag aufgehoben werden mußte.

Außenminister zurückgetreten.

Schanghai, 5. Dezember. Nach dem Rücktritt Lowenkans vom Posten des Außenministers hat der chinesische Ministerpräsident Wangtingwai vorläufig die Leitung des Außenministeriums übernommen.

Kein Nichtangriffspakt

zwischen Sowjetrußland und Deutschland.

Rom, 5. Dezember. Bei einem Empfang ausländischer Pressevertreter in der sowjetrussischen Botschaft in Rom erklärte Außenminister Litwinow u. a.:

Rußland habe mit Deutschland genügend Verträge, die den Abschluß eines ähnlichen Paktes, wie er jetzt zwischen Rußland und Italien geschlossen sei, überflüssig machen. Rußland werde nicht in den Völkerbund eintreten.

Litwinow aus Rom abgereist.

Rom, 5. Dezember. Am Dienstag mittag gab der amerikanische Botschafter zu Ehren des russischen Volkskommissars für das Auswärtige, Litwinow, ein Frühstück, und am Nachmittag hatte der türkische Botschafter den russischen Gast zu einem Tee-Empfang geladen. Um 21.30 Uhr erfolgte die Abreise Litwinows aus Rom.

Rom, 5. Dezember. Mit der soeben erfolgten Abreise Litwinows ist der dreitägige amtliche Besuch beendet, der zu so zahlreichen Vermutungen und Auslegungen in der Weltöffentlichkeit Anlaß gegeben hat. Als einzige feststehende Tatsache ist zu verzeichnen, daß über den Inhalt der Unterredung zwischen Mussolini und Litwinow bisher strengstes Stillschweigen bewahrt wird.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ faßt Gayda im Anschluß an Litwinows Feststellungen, daß Italien und Rußland außenpolitisch viele Berührungspunkte und gemeinsame Ansichten hätten, dieses Gemeinsame dahin zusammen: Keine Allianzen und Blockbildungen, keine Einmischung in die Innenpolitik anderer Länder, Bevorzugung klarer Situationen und konkreter Taten, Ablehnung verzögernder Methoden und juristischer Verklausulierung. Beide Länder glaubten nicht an die Möglichkeit allgemeingeltender Lösungen und richteten daher ihr ganzes politisches Bestreben auf die Schaffung unmittelbarer Beziehungen zwischen den verantwortlichen Faktoren der Weltordnung.

Radek zu den deutschen Rüstungsforderungen.

In einem Artikel, betitelt „Abrüstung oder Krieg“ führt Radek in der „Prawda“ u. a. aus: Angesichts der Rüstungsforderungen Deutschlands, von denen der „Daily Telegraph“ berichtet hat, werden die Forderungen der deutschen Faschisten nach Aufrüstung das Signal zu einem allgemeinen Wettrüsten geben. Den Ausweg aus der so geschaffenen Lage erblickt Radek nicht in der Sanktionierung der Rüstungsforderungen des faschistischen Deutschland; der Ausweg liege einzig und allein in dem Kampf für allgemeine Abrüstung und für den Verzicht auf die Entscheidung der Streitigkeiten durch Waffengewalt. Die großen „Realisten“, fährt Radek fort, die glauben, daß sie die Fragestellung über die Grenzen durch Sanktionierung der Rüstungen vermeiden können, werden sich als große Utopisten erweisen.

Französische Kritik der italienischen Außenpolitik.

Paris, 5. Dezember. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft Litwinows und Mussolini in Rom äußert sich der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ Pertinax abfällig über die Politik Italiens. Die faschistische Revolution, so schreibt er, habe Italien zwar vollkommen umgewälzt, in einem Punkte nämlich, in der Außenpolitik, sei aber keine besondere Veränderung eingetreten. Man könne vielmehr nach wie vor den Wunsch Italiens feststellen, die französische Macht herabzusetzen und den Einfluß der Kleinen Entente zu vermindern. Diese Gedankengänge der italienische Regierung kämen bei allen Verhandlungen zum Ausdruck. Im übrigen setze Italien die Schaukelpolitik fort, die im Falle eine internationalen Krise darauf hinausgehe, sich dem stärkeren anzuschließen. Die italienische Diplomatie sei oft sehr widerspruchsvoll, wenn sie sich z. B. gegen den Pangermanismus wende und gleichzeitig die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien angreife. Jeder Mensch müsse jedoch wissen, daß auf den Zusammenbruch dieser drei Staaten nur ein Mitteleuropa folgen könne.

Unzulänglichkeit der deutschen Devisenlage

Beginn der Besprechungen mit den ausländischen Gläubigern in Berlin.

Berlin, 5. Dezember. Heute vormittag haben die informatorischen Besprechungen mit Vertretern der ausländischen Gläubiger lang- und mittelfristiger Kredite in der Reichsbank begonnen. Die unterbreiteten ziffernmäßigen Unterlagen zeugen von der Unzulänglichkeit der deutschen Devisenlage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Sie sind auch nicht zu erwarten, da die letzten Entschließungen bei der Reichsbank liegen. Die Verhandlungen nehmen morgen ihren Fortgang.

England antwortet De Valera nicht.

Es sagt: Freundschaft auch unter den gegenwärtigen Umständen möglich.

London, 5. Dezember. Der Staatssekretär für die Dominien, Thomas, beantwortete heute im Unterhaus die Mitteilung, die De Valera der englischen Regierung in Erwiderung hatte zukommen lassen, die der Staatssekretär am 14. November im Unterhaus gemacht hatte.

De Valera habe erklärt, so betonte Thomas heute, daß die **Vereinigung des irischen Freistaats mit Großbritannien niemals eine** freiwillige gewesen sei, und daß der irisch-englische Vertrag von 1921 an der grundsätzlichen Haltung Irlands nichts geändert habe. Die Erfahrungen der letzten 12 Jahre, so habe De Valera in seiner Mitteilung hinzugefügt, würden nur zu deutlich beweisen, daß **eine dauerhafte Freundschaft auf der Grundlage der gegenwärtigen Beziehungen nicht erreicht** werden könne. Die Regierung des Staates ziehe aus der Erklärung des Staatssekretärs für die Dominien vom 14. November den Schluß, daß sich die britische Regierung ebenfalls der Nachteile einer erzwungenen Verbindung bewußt sei, und daß die britische Regierung nicht beabsichtige, eine Entscheidung des irischen Volkes im Sinne einer Lösung der es mit dem britischen Reichsverband verknüpfenden Bande als eine Ursache zum Kriege oder zu einer anderen aggressiven Handlungsweise zu betrachten.

In Beantwortung dieser irischen Mitteilung erklärte Thomas, die britische Regierung könne der Versicherung nicht zustimmen, daß auf der Grundlage der gegenwärtigen Beziehungen eine dauerhafte Freundschaft nicht erreichbar sei. Sie sei der Meinung, daß **kein Anlaß vorliege, auf eine Frage zu antworten, die sich auf dieser Behauptung gründe.** Die britische Regierung könne nicht glauben, daß der Freistaat beabsichtige, seine aus dem Vertrag herrührenden Verpflichtungen in der von De Valera angedeuteten Weise endgültig aufzuheben. **Die britische Regierung fühle sich daher nicht veranlaßt, auseinanderzusetzen, welche Haltung sie unter Umständen annehmen würde, die ihr rein hypothetischer Natur zu sein schienen.**

Am Scheinwerfer.

Im Taumel des Chauvinismus.

Im Reichsanzeiger findet sich eine Anordnung des Reichskommissars für die Milchwirtschaft, in der neben dem Tag des Erscheinens der Anordnung der Monatsname Nebelung (November) angegeben wird. Damit halten nunmehr die deutschen Monatsnamen auch in den amtlichen Verordnungen ihren Einzug. Allerdings ist eine einheitliche Regelung in dieser Frage noch nicht erfolgt. Auch über die Namen selbst herrscht noch keine völlige Uebereinstimmung, denn der Deutsche Sprachverein schlägt für den November den Namen Nebelmond vor. Im übrigen empfiehlt der Deutsche Sprachverein die folgenden deutschen Monatsnamen: Eismond (Januar), Hornung (Februar), Lenzmond (März), Ostermond (April), Mai (Mai), Brachet (Juni), Heuet (Juli), Erntemond (August), Herbstmond (September), Weinmond (Oktober), Nebelmond (November), Julmond (Dezember).

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 6. Dezember 1933.

Polen.

Lodz (253,8 M.)
11.50 Nachrichten, 11.57 Zeit, Fanfare, 12.05 Konzert, 12.30 Mittagspresse, 12.35 Wetter, 12.38 Musik, 15.25 Exportnachrichten, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Arien und Lieder, 16 Schallplatten, 16.10 Kinderstunde, 16.40 Schallplatten, 16.55 Orchesterkonzert, 17.50 Theaternachrichten, 18 Vortrag, 18.20 Tanzmusik, 19 Programm, 19.05 Allerlei, 19.25 Literarisches Feuilleton, 19.40 Sportnachrichten, 19.47 Abendpresse, 20 Kammermusik, 21 Feuilleton, 21.15 Klavierrezital, 22.05 Mickiewicz-Abend, 23 Wetter, Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14, Schallplatten, 14.30 Kinderliedersingen, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Zur Unterhaltung, 19 Stunde der Nation, 20.05 Konzert, 20 Aus klassischen Operetten.

Heilsberg (1085 kHz 276 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.05 Oper: „Der Schneider von Schönau" 22.30 Abendkonzert.

Leipzig (770 kHz 390 M.)
10.45 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13.25 Schallplatten, 15.05 Singtänze, 16 Konzert, 17.50 Virtuose Musik für Violine und Klavier, 20.10 O/S Kantate, 21.30 Oberschlesische Volkslieder, 22.30 Aus klassischen Operetten.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Mittagskonzert, 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 16.35 Jugendstunde, 17.25 Kammermusik, 19 Unterhaltungskonzert, 20.45 Sketch: „Nachbar", 21.50 Barmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.35 Schallplatten, 17.55 Schallplatten, 20.05 Sinfoniekonzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, 6. Dezember, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Frauensektion Lodz-Nord. Freitag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Vorstandes. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, werden nur Mitglieder des Vorstandes zur Sitzung zugelassen.

Lodz-Nord. Am Donnerstag, dem 7. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reitera 13, eine Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandsmitglieder werden aufgefordert, ihre Sammellisten für die Weihnachtsbescherung abzuliefern.

Lodz-Ost. Am Freitag, dem 8. Dezember, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokale (Pomorskastr. 129) eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Zentrum. Jahresversammlung. Am Sonnabend, dem 9. Dezember, findet um 7 Uhr abends die Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Vorstandes und der Revisionskommission, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl, 5. Referat des Gen. Kociolek, 6. Allgemeines.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger- und Scherer-Sektion. Freitag, den 8. d. M., um 10 Uhr morgens, findet eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion im Lokale Petrikauer 109 statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(4. Fortsetzung)

„Aber gar nicht, lieber Graf, es war meine Pflicht, Sie überwachen zu lassen. Uebrigens — darf ich fragen, was Sie heute abend, ehe Sie aus dem Hotel gingen, im Ofen verbrannt haben?"

„Ist das ein Verhör, Herr Oberst?"

„Keineswegs. Sie brauchen auch gar nicht zu antworten!"

„Ich brauche Ihnen auch nichts zu verschweigen. Ich habe Uebungen mit den Chiffren gemacht und die einzelnen Blätter natürlich verbrannt."

Der Oberst schloß eine Schublade seines Schreibtisches auf und nahm ein paar angekohlte, aber noch zu einem Drittel erhaltene, mit Buchstaben und Ziffern beschriebene Blätter heraus. „Sehen Sie: Hier habe ich den Beweis, daß Sie auf dem Gebiete des Nachrichtendienstes ein völlig unbeschriebenes Blatt sind, und daß ich Ihnen mit meinem pflichtgemäßen Mißtrauen unrecht getan habe. Ein Agent, ein wirklicher Agent nämlich, hätte die Blätter nicht nur in den Ofen gesteckt und angezündet, sondern sich auch davon überzeugt, daß sie wirklich bis zum letzten Rest verbrannt sind. Machen Sie kein so unzufriedenes Gesicht, Graf Hatzberg — geben Sie mir die Hand! So! Ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen nicht mehr mißtrauen werde. Und nun, wenn es Ihnen recht ist, wollen wir feststellen, wie weit Sie in die Geheimnisse unserer dunklen Kunst bereits eingedrungen sind."

Es zeigte sich, daß Graf Eberhard Hatzberg die Zeit gut genützt hatte; der Oberst schien jedenfalls durchaus zufrieden. „Was Sie einzig noch zu lernen haben, Graf", sagte er, „ist die Art, in dem Milieu zu leben, das nun das Ihre sein wird. Es darf Ihnen nicht passieren, daß Sie überwacht werden, ohne eine Ahnung davon zu haben —: Sie müssen im Gegenteil immer annehmen, daß Sie überwacht werden, aber Sie dürfen es sich nicht anmerken lassen. Ein guter Nachrichtenagent muß ein vollendeter Schauspieler sein, um so vollendeter, je gefährlicher die Situation ist, in der er sich befindet. Keine Schreibübungen mehr. Muß Geschriebenes, vor dem ich Sie überhaupt warne, vernichtet werden, dann muß es natürlich ganz geschehen. Wenig Alkohol und — ich betone das noch einmal ganz besonders: keine Weiber! Alles Uebrige muß Ihnen der Verstand eingeben — lehren und lernen kann man das nicht. Sprechen Sie gut Italienisch?"

—Ja. Auch ein paar Dialekte. Und vor allem das Italienisch, wie es in Brasilien gesprochen wird. Aber Italien?"

„In Rom wird man, wenn er nicht schon unterzeichnet ist, morgen oder übermorgen einen Vertrag mit den Vertretern der Entente unterzeichnen: Italien tritt an die Seite Frankreichs und Englands. Das steht fest, auch wenn Rom scheinbar noch mit Oesterreich-Ungarn über Gebietsabtretungen verhandelt. Wann Italien den Krieg erklärt, wissen wir natürlich noch nicht genau: ich rechne, daß die stille Mobilisierung noch etwa einen Monat dauern wird. Nun geht Italien zunächst Oesterreich-Ungarn an, aber der österreichische Nachrichtendienst ist nicht viel wert. Es wäre für uns sehr wesentlich, zu erfahren, wie die Mobilisierung in Italien fortschreitet, und wo die Italiener in der Hauptsache anzugreifen gedenken — glauben Sie, daß Sie in Italien in unserem Sinne arbeiten können?"

„Es müßte natürlich in Rom sein!"

„Augenblicklich wohl. Später stelle ich mir vor, daß im Norden, in der Lombardei etwa oder in Venetien mehr zu sehen ist. Nachrichten nach Bern an die Adresse, die Sie ja kennen. Was halten Sie davon?"

Eberhard dachte einen Augenblick nach. Dann sagte er: „Ich glaube wohl, daß ich von einigem Nutzen sein könnte. Ich könnte ganz gut als brasilianischer Farmer auftreten, der seine italienische Heimat besucht. Nur müßte ich natürlich den nötigen Paß und die entsprechenden Visen haben."

Selbstverständlich. Pässe können Sie von uns haben, so echt, daß der liebe Gott sie selber anerkennen würde. Und über die Schweiz ist die Einreise vorerst noch nicht allzu schwer. Ich würde es für ganz gut halten, wenn Sie sich hier einmal ein wenig einarbeiten wollten — in Italien ist man vorerst noch nicht so gewitzigt, wie etwa in Frankreich oder in Rußland und England. Aber in der Schweiz müßten Sie sehr vorsichtig sein — in Genf, Bern, Zürich wimmelt es von Leute, die Sie nicht zu kennen brauchen — ich meine für später, wenn Sie etwa dort arbeiten müßten. Wann könnten Sie abreisen?"

„Lieber heute als morgen!"

*

Zwei Tage später hatte der brasilianische Farmer Bernardo Farnaglia die deutsche Grenze hinter sich und fuhr Bern zu. Er saß in einem Abteil zweiter Klasse, rauchte schwere, schwarze Zigarren und schlief mitunter eine Strecke. Er sah so italienisch aus, daß der Schaffner „scusi, signore!" zu ihm sagte, als er die Fahrkarte kontrollierte, und von den übrigen Abteilinsassen nahm er keine Notiz, hörte auch nicht auf ihr in Schweizer Dütsch geführtes Gespräch, von dem er selbstverständlich nicht das mindeste verstand. Auf eine in deutscher Sprache an ihn gerichtete Frage antwortete er mit einem verlegenen Lächeln und einem Schütteln des Kopfes. Sein Lederkoffer im Gepäcknetz über ihm, stark abgenutzt und an den Ecken ziemlich abgestoßen, gab darüber Aufschluß, daß der Inhaber an Bord eines italienischen Atlantikdampfers gewesen und eine Anzahl italienischer Hotels in den verschiedensten Städten Italiens frequentiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Humor.

Schlechte Ware.

Hausfrau zur Apfelverkäuferin: „Solche Aepfel hätten ins Paradies gehört — dann wär's nie zum Sündenfall gekommen".

Verkehrte Welt.

„Fünf Jahre hat er gesessen, weil er in eine Bank eingebrochen ist".

„Ja, und sein Bruder hat fünf Jahre bekommen, weil er eine gegründet hat".

Der Mann aus Hollywood.

„Dies ist das älteste Schloß am Rhein", erklärte der Fremdenführer.

„Yes? Können Sie mir sagen, für welchen Film es gebaut wurde?" forschte der amerikanische Tourist.

Die Auskunft.

„Was? Der Zug ist schon weg? Hat man denn den Fahrplan geändert?"

„Jawohl — jetzt fährt er früher — früher fuhr er später — aber später wird er wieder später fahren."



Vor dem Schaufenster: Studium für den Wunschzettel.

Tagesneuigkeiten.

Unternehmer erhält 2 Monate Haft

wegen Nichteinhaltung des Sammelabkommens.

Gestern hatte sich vor dem Lodzer Starosteigericht der Besitzer der Lohnweberei in der Pomorskastraße 69, Schlama Lewkowicz, dafür zu verantworten, daß er den Arbeitern die Löhne nicht in der im Sammelabkommen festgelegten Höhe gezahlt hat und mit der Zahlung der Arbeitslöhnen im Rückstande geblieben ist. Im Ergebnis der Verhandlung verurteilte das Starosteigericht Schlama Lewkowicz zu 2 Monaten bedingungsloser Haft. (p)

Hauswächter in den Brunnenschacht gestürzt.

Auf dem Grundstück Petrikauer Straße 103 verlor der Hauswächter Josef Szymanski während der Ausbesserung des Brunnens plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in den 60 Meter tiefen Schacht hinein. Sein Gehilfe rief sofort um Hilfe und einer der Hauseinwohner ließ sich sofort in den Schacht hinab. Es gelang ihm, den Abgestürzten an die Leine zu binden, mit der er zuerst hinabgelassen worden war, worauf man beide Männer aus dem Schacht nacheinander an die Oberfläche zog. Ein herbeigerufener Arzt der Krankenkasse stellte bei Szymanski fest, daß derselbe 5 Rippen und das rechte Bein gebrochen habe. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

Beim Kohlenplündern überfahren.

In der Nähe der Haltestelle Widzew fand gestern früh der Streckenwärter auf den Eisenbahnschienen einen Mann, der in einer Blutlache lag und noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der Mann wurde mit dem nächsten Zug nach Lodz gebracht und von dem Lodzer Fabrikbahnhof aus nach dem St. Josephs-Krankenhause überführt. Sein Zustand ist fast hoffnungslos.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Verunglückte Josef Krysiak heißt und in Lodz in der Wysoinastraße 5 wohnt. Krysiak hatte Kohle von einem Waggon zu plündern versucht und war unter die Räder des Zuges geraten. (p)

Die Winterhilfe für die Saisonarbeiter.

Der Leiter der Wojewodschaftsabteilung für soziale Fürsorge, Krzyzanowski, erklärte einer Delegation von Lodzer Saisonarbeitern, den maßgebenden Kreisen sei eine Denkschrift hinsichtlich einer Anrechnung der vollen Arbeitswoche bei Saisonarbeitern anstatt der durchgearbeiteten 20 Wochen zu je 4 Tagen zugesandt worden, was 104 Tage ausmacht, während das Gesetz 126 Tage vorschreibt, die zur Erlangung der Unterstützung erforderlich sind. Die Antwort in dieser Angelegenheit könne in den nächsten Tagen in Lodz eintreffen. Das Wojewodschaftsamt sei dafür, daß alle Saisonarbeiter in den Wintermonaten vom Arbeitslosenfonds unterstützt werden. Die Delegation sprach auch in der Abteilung für öffentliche Arbeiten vor, wo sie eine teilweise Aufnahme von Arbeiten in der Winterzeit beantragte, damit auch auf diese Weise die Winternot der Saisonarbeiter eine Linderung finde. Es wurde ihr hier erklärt, das Wojewodschaftsamt habe dem Arbeitsfonds einen Antrag betreffs Anweisung von Summen zur Inbetriebsetzung von Arbeiten in den Wintermonaten übermittelt. Bisher sei aber vom Arbeitsfonds noch keine Antwort eingelaufen. (p)

Heute Jahrestag der Einnahme von Lodz durch deutsche Truppen.

Heute jährt sich zum 19-mal der Tag, an dem die deutschen Truppen nach der unvergeßlichen dreiwöchigen Schlacht bei Lodz unter dem Oberbefehl des heutigen Reichspräsidenten von Hindenburg am 6. Dezember 1914 Lodz einnahmen, womit die vierjährige Besetzung von Lodz ihren Anfang nahm. (p)

25 238 Kinder gegen Pocken geimpft.

Wie aus der erst jetzt fertiggestellten Statistik der Abteilung für öffentliche Gesundheit der Lodzer Stadtverwaltung hervorgeht, sind im Frühjahr d. J. in den Sanitätsaufsichtsstellen 8539 Säuglinge gegen Pocken geimpft worden. Bei Aerzten und Feldschern wurden außerdem 941 Kinder geimpft. Zusammen beläuft sich somit die Zahl der geimpften Säuglinge auf 9480. Abgesehen davon wurden in den Volksschulen 15 758 Kinder bis zum 14. Jahre zum zweitenmal geimpft. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre geimpften Kinder beträgt somit 25 238.

Drillinge ohne Vater.

Radogoszcz hat gegenwärtig seine Sensation. Die in der Szopenastraße 20 wohnhafte 27 Jahre alte Irena Jozefiak, die von ihrem Mann getrennt lebt, brachte Drillinge zur Welt. (a)

Zwei schwere Verkehrsunfälle.

An der Ecke der Gdanska- und Andrzejastraße geriet die 10jährige Kaufmannstochter Fela Jakubowicz (Petrikauer 34) unter die Räder eines Kraftwagens. Das Mädchen erlitt dabei einen Bruch des rechten Armes und mußte vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach Anlegung eines Verbandes ins Krankenhaus gebracht werden. Dem Chauffeur gelang es in der Verwirrung zu entkommen. — Der zweite Unglücksfall trug sich auf der Alexandrower Chaussee zu, wo der Limanowskistraße 66 wohnhafte 62jährige Ferdinand Werner unter einen Zufuhrbahnzug geriet, wobei ihm einige Rippen gebrochen wurden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus. Sein Zustand gibt zur Besorgnis Anlaß. (p)

Eine Reihe von Unfällen bei der Arbeit.

In der Fabrik von Kröning in der Kontnastraße 39 fiel der Milsjonowastraße 46 wohnhafte Arbeiter Henryk Populski in einen Bottich mit siedendem Wasser. Er erlitt so schwere Brühwunden am ganzen Körper, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. — In der Schlagmannschen Fabrik, Milsjonowastraße 25, erlag gestern der Kilinskistraße 194 wohnhafte Arbeiter Josef Lida während der Arbeit einem Herzschlage. — Auf dem Platze der Lodzer Radiostation geriet der Nowo-Zarzewska 5 wohnhafte Arbeiter Josef Gabrysiak mit der linken Hand unter einen Mast, wodurch ihm ein Finger zermalmt wurde. — Die Pomorskastraße 80 wohnhafte Arbeiterin Alexandra Zielinski fiel in der Fabrik der Widzewer Manufaktur von der Maschine auf den Fußboden und zog sich hierbei einen Bruch der Schädeldecke zu. Auch sie wurde im Bezirkskrankenhause untergebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Kosicinska 53.

Großer Fabrikbrand.

Glückliche Rettung der Arbeiter.

Auf dem K. Feier gehörenden Grundstück Wegnerstraße 4 ist die Queroffizine an die Firma Herzberg und Weinstock verpachtet, die daselbst eine Vigognespinnerei untergebracht hat.

Gestern kurz vor 9 Uhr morgens, als die Spinnerei im Betriebe war, kam auf dem ersten Stock in der Selfaktorabteilung aus noch unermittelter Ursache Feuer zum Ausbruch, von dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude erfaßt wurde. Da auch der Treppenraum von den Flammen erfaßt wurde, so hatten die in der Fabrik beschäftigten 25 Arbeiter große Schwierigkeiten beim Verlassen des brennenden Gebäudes. Die männlichen Arbeiter eilten ungeachtet der ihnen drohenden Gefahr ins Freie. Die Arbeiterinnen mußten von der Feuerwehr über die von außen aus aufgestellten Leitern gerettet werden.

Die Feuerwehrzüge 3, 2 und 4 waren bis 11.20 Uhr unermüdlich mit dem Ablöschen des Brandes beschäftigt. Das ganze Fabrikgebäude mit dem Kontor und der Garderobe der Arbeiter ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden soll über 100 000 Zloty betragen.

Die Spinnerei ist von den Firmeninhabern in den Gesellschaften „Piast" und „Allianc" auf 80 000 Zloty versichert. Abgesehen davon hat auch der Grundstücksbesitzer die Offizine in der Warschauer Assekurationsgesellschaft auf 25 000 Zloty versichert.

Badesalz für Speisezwecke.

Das staatliche Amt für Akzisen und Monopole wurde vor mehreren Tagen davon in Kenntnis gesetzt, daß in Schoppinitz (Oberschlesien) eine Fälscherbande sich seit längerer Zeit damit befaßt habe, daß sie Gewerbe- und sogar Badesalz mit einer geringen Menge Speisesalz vermischten und die Mischung dann als Speisesalz verkauften. Es konnte festgestellt werden, daß das gefälschte Salz nach Lodz, Lemberg, Stanislau und Kattowitz gesandt worden ist. Es sind bereits Verhaftungen vorgenommen worden.

Wie verlautet, soll dies eine der größten Betrugsaffären sein, die im Laufe der letzten Jahre vorgekommen sind. Der Fiskus soll sehr große Verluste erlitten haben. Die Untersuchung dauert noch an. (p)

Weihnachtsbasar des Roten Kreuzes.

Das Rote Kreuz veranstaltet auch in diesem Jahre einen Weihnachtsbasar, der am 8., 9. und 10. Dezember von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im Lokale der Freiwilligen Feuerwehr in der 11-go Listopada 4 abgehalten wird. Die feierliche Eröffnung des Basars findet am 8. Dezember um 12 Uhr mittags statt. Das Programm ist überaus reichhaltig und ist auf die ganze Tageszeit eingeteilt. Als Mitwirkende treten die Schüler der Lodzer Volks- und Mittelschulen auf. Eine Pfandlotterie ist auch vorgesehen. Die Einnahme wird zur Unterstützung armer Schulkinder verwendet.

Neue Eisbahn in Lodz.

Der Schlittschuhlaufsport hat in den letzten Jahren einen nicht zu verkennenden Aufschwung erfahren. Nicht wenig trug dazu die Einführung des Eishockeysportes bei. Ganz besonders gibt sich die ältere Schuljugend diesem gesunden Sport mit Eifer hin. Aber auch die ältere Generation hat wieder Gefallen an dem Eislaufsport gefunden und besucht eifrig die Eisbahnen, um hier einige Stunden die herrliche Winterluft zu genießen. Die Halbmillionenstadt Lodz zählte bis vor kurzem nur eine oder zwei Eisbahnen, auf der sich unser Wintersport abwickelte. Die Verhältnisse verlangten aber viel größere Möglichkeiten, und so entstanden neue Eisbahnen im Helenenhof und auf dem LKS-Platz. Auch in diesem Jahre erhält der Eislaufsport eine weitere neue Stätte. Der Sportverein „Rapid" mietete die unbebauten Plätze in der Annastraße Nr. 8 und errichtete dort eine mustergültige Eisbahn für Schlittschuhlaufen und Eishockeyspiel. Der technische Leiter der neuen Eisbahn ist der bekannte ehemalige Rennfahrer Otto Klatt, welcher in den letzten Jahren die Eisbahn im Helenenhof verwaltete. Herr Klatt ist als Organisator allen Lodzern aufs beste bekannt; es dürfte daher die neuerrichtete Sportstätte unter seiner fachkundigen Leitung das werden, wofür sie erbaut wurde: zur Pflege des Schlittschuhsports.

Die Eröffnung der Eisbahn soll heute erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal.

18 Monate Gefängnis für eine Rede am Grabe.

Am 9. Juli d. J. wurde auf dem Friedhof in Chojny der Kommunist Krol bei einer Beteiligung von etwa 1000 Personen beerdigt. Auf dem Friedhof hielt der 30jährige Jan Lubanski eine Rede. Wegen der „kommunistischen Tendenz" der Ansprache wurde Lubanski von einem Geheimagenten verhaftet. Er wurde gestern vom Lodzer Bezirksgericht zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Kunst.

Die Wiener Sängerknaben.

E. R. Die Wiener Sängerknaben sind da und treten heute abend zum ersten Male in der Philharmonie vor die hiesige Oeffentlichkeit. Erster Teil des Programms: „Abu Hassan", eine komische Oper von C. M. von Weber, deren Melodienreichtum und launige Handlung das Publikum in Spannung und Begeisterung versetzt. Zweiter Teil: Ein ausgedehntes Chorprogramm, das verblüfft.

Erika Morini in Lodz. Die nächste Solistin des Meisterkonzerts wird die Geigerin Erika Morini sein, die in der ganzen Welt große Erfolge hat. Das Konzert wird am Donnerstag, dem 14. Dezember, in der Philharmonie stattfinden. Eintrittskarten können bereits reserviert werden.

Aus dem Reiche.

Zwei Kinder im Brunnen ertrunken.

Im Dorfe Gozdzikow, Gemeinde Olesnica, Kreis Konin, vertrieben sich die beiden Brüder Wincenty und Hieronim Wozniak, 6 bzw. 4 Jahre alt, die Zeit mit Versteckspielen. Der jüngere von ihnen verbarg sich dabei hinter dem Brunnen, glitt hierbei aber aus und fiel in den offenen Brunnen hinein. Sein Bruder wollte ihn retten, fiel aber selbst in den Brunnen. Der Vorfall wurde von niemanden bemerkt, so daß die beiden Knaben ertranken. Erst viel später, als man Wasser schöpfen wollte, wurden die ertrunkenen Knaben aufgefunden.

17 000 Wasserratten getötet.

Aus Brest-Litowsk wird gemeldet: In den letzten Monaten sind einzelne Teile von Polesie von einer Wasserratten-Plage heimgesucht worden. Die Wasserratten zerstören die Saaten, die auf den wenigen Anbauflächen Polesiens zu finden sind und vernichten die Fischbrut. Auf dem Gebiete des Kreises Luniniec wurde eine Großaktion gegen die Ratten durchgeführt, worauf sich diese auf die höher gelegenen Wiesen und Eilande zurückzogen. Während der Bekämpfungsaktion wurden trotz dem in drei Gemeinden allein des Kreises Luniniec etwa 17 000 Ratten getötet.

Zgierz. Streik in der Textilfabrik. In der Firma Freytag und Cukier traten 100 Arbeiter der Spinnerei, denen die Löhne nicht ausgezahlt wurden, in den Ausstand. Der Arbeiterverband wandte sich an den Arbeitsinspektor zwecks Intervention. (a)

Kalisch. Mädchen in das Getriebe der Dreschmaschine geraten. Im Dorfe Zydow bei Kalisch geriet vorgestern die 11jährige Regina Olek, die ihren Eltern beim Dreschen behilflich war, in das Getriebe der Dreschmaschine. Sie erlitt so schwer Verletzungen, daß sie bald nach der Ueberführung in das Kreiskrankenhaus in Kalisch unter großen Qualen verstarb. (p)

Stürme überall.

Menschenverluste — Sachschaden.

Paris, 5. Dezember. Nach ergänzenden Meldungen aus Istambul hat der Sturm im Schwarzen Meer die Schiffahrt völlig lahmgelegt. Die Zahl der vermißten Seeleute in der Gegend von Samsun beläuft sich auf über 100. Die Sachschaden übersteigt 100 Millionen Franken.

Lissabon, 5. Dezember. Das Motorschiff „Continental" kenterte am Montag während eines heftigen Sturmes bei der Einfahrt in den portugiesischen Hafen Figueire da Foc. Die Besatzung und 30 Fischer stürzten in die See und ertranken zum größten Teil. 25 Menschen werden jedenfalls noch vermißt. Mehrere Leichen sind bereits geborgen worden.

London, 5. Dezember. Ein schwerer Sturm wütete in der Nacht von Montag zu Dienstag über dem englischen Kanal. Das französische Leuchtschiff „Sandettie" wurde von seiner Verankerung in Sangatte in der Nähe von Calais losgerissen und trieb mehrere Stunden lang hilflos auf dem Kanal umher. Das treibende Schiff war eine große Gefahr für die Kanalschiffahrt. Gegen Mitternacht gelang es einem englischen Schlepper das Leuchtschiff in Schlepptau zu nehmen und etwa 9 Meilen von Dover entfernt zu verankern.

Die Kältewelle.

In Moskau 3, in Berlin 14 Grad Frost.

Der seit Tagen anhaltende Frost hatte gestern in Mittelpolen merklich nachgelassen. In Lodz wurden gestern abend gegen 9 Uhr nur 6 Grad notiert. Dagegen herrschte in Süd- und Westpolen noch sehr starke Kälte. So wurden gestern früh notiert: in Lemberg 14 Grad, in Krakau 17, Zakopane 17, Posen 15, Kattowitz 18 Grad. In Gdingen dagegen war der Frost nur ganz gering. Bei Krakau war die Weichsel an zwei Stellen, der San auf der Strecke von Sanok bis Jaroslaw zugefroren.

Die Kältewelle geht von Ost nach West. Während z. B. gestern früh in Moskau kaum 3 Grad Frost notiert wurde, erreichte der Frost in Berlin 14 Grad, in Wien 12, in Paris 6, in Belgrad und Bukarest 13 Grad.

Hamburg, 5. Dezember. Auf der Oberelbe mußte der regelmäßige Schiffsverkehr wegen Treib- und Rundeis gesperrt werden.

Koblenz, 5. Dezember. Der Kälteeinbruch im Mittelrheingebiet und besonders in Westerwald hat die Temperatur bis zu 12 Grad unter Null eine wesentliche Verstärkung des Eistreibens auf den Nebenflüssen des Rheins mit sich gebracht. Innerhalb eines Tages veränderte sich das Bild des Moselwasserspiegels durch Treibeis so stark, daß die Schiffahrt eingestellt werden mußte. In der Nähe der Moselmündung ist die Oberfläche des Flusses nur noch eine Eisscholle.

London, 5. Dezember. Die Kältewelle in England hat bisher 5 Todesopfer gefordert.

Mailand, 5. Dezember. Die Kältewelle hat sich auch auf die italienische Riviera ausgedehnt. Die Temperaturen sind stellenweise unter Null Grad gesunken. An der Küste herrscht starker Sturm mit Schnee- und Eisregen. In Genua fiel der erste Schnee. Auch von der Adriaküste werden heftige Stürme und starke Kälte gemeldet. Triest ist völlig vereist. Bei Venedig wurden zwei Matrosen eines Fischdampfers vom Sturm ins Meer geschleudert und ertranken.

Sofia, 5. Dezember. In Bulgarien herrscht große Kälte; in Nordbulgarien wurden 32 Grad gemessen. Die große Kälte hat sich auf den ganzen Balkan ausgebreitet.

Der Deutsche Klub in Estland verboten.

Eine Folge der unverantwortlichen Nazi-Propaganda.

Reval, 5. Dezember. In der heutigen Parlamentssitzung erklärte die Regierung bei der Aussprache über die Vorgänge in der deutsch-baltischen Partei, daß sie beschlossen habe, den Deutschen Klub (der in letzter Zeit einen ausgesprochen faschistischen Anstrich bekam) zu schließen und die deutsche nationalsozialistische Wochenschrift „Der Aufstieg" zu verbieten. Ferner erklärte sie, daß sie eine Untersuchung der Vorgänge in der Partei vornehmen und ein wachsames Auge auf die nationalsozialistische Bewegung haben werde.

•

Das Verbot des Deutschen Klubs in Estland, der bedeutende kulturelle Aufgaben des baltischen Deutschtums erfüllen könnte, zeigt wieder einmal, welch ein Unglück die nationalsozialistische Propaganda für das Auslandsdeutschtum bedeutet. Ihren unberechenbaren Nationalismus können die Nazis wohl im Dritten Reich, wo sie die Herrschaft ausüben, austoben lassen; in den anderen Ländern jedoch, wo die Deutschen eine Minderheit sind, eignen sich die Methoden der Nazis wenig, da sie den Gegnern des Deutschtums nur willkommenen Grund zum Vorgehen gegen die deutsche Minderheit bieten.

Eine Nazipropagandastelle in der Schweiz.

Zürich, 5. Dezember. Die „Nationalzeitung" schreibt: Daß in Zürich die deutschen Nationalsozialisten besonders tätig sind, war schon lange kein Geheimnis. Daß sie aber eine eigene Propagandastelle, die sich vornehmlich gegen Oesterreich richtet, aufgetan haben, war man nicht geneigt anzunehmen. Es muß einmal ganz rücksichtslos gegen die Nationalsozialisten vorgegangen werden. Die Bundesanwaltschaft hat hier einmal Gelegenheit, eine Anzahl lästiger Ausländer abzuschieben.

Vor Abschluß der Beweisaufnahme.

Dimitroff beantragt Vernehmung von Mitgliedern des E. K. der Kommunistischen Internationale.

Leipzig, 5. Dezember. Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß steht die Beweisaufnahme vor dem Abschluß. Durch die letzten Zeugenaussagen ist auch der politische Teil des Prozesses erledigt. Nach Abschluß der Beweisaufnahme ist beabsichtigt, eine längere Pause zur Vorbereitung der Plaidoyers einzulegen.

In der Dienstagsitzung wurde die Vernehmung einiger Zeugen über die Absichten der Kommunistischen Partei fortgesetzt.

Angeklagter Dimitroff beschwerte sich darüber, daß er nicht vorher über die Beweisthemen für die Einvernahme der Zeugen wegen des politischen Teiles unterrichtet worden sei, worauf ihm der Senatsvorsitzende zur Antwort gibt, daß er sich ja mit seinem Verteidiger, dem die Akten zugänglich waren, hätte in Verbindung setzen können. Dimitroff wird dann wegen einer Bemerkung vom Vorsitzenden verwarnt.

Dimitroff beantragt, den Hauptreferenten des 12. Plenums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale Kuissinen, ferner das Mitglied des Plenums der Kommunistischen Internationale Marcel Cachin und das japanische Mitglied Sen Katajana über folgendes zu vernehmen: Nach den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale wurde der KPD Anfang 1933 und zur gleichen Zeit der Reichstagsbrandstiftung

als Aufgabe nicht etwa der bewaffnete Aufstand, sondern die Errichtung einer Einheitsfront der Werktätigen und die Verteidigung der organisatorischen Einrichtungen gestellt.

Dementsprechend seien terroristische Eingriffsmaßnahmen als Hindernis abgelehnt worden. Die KPD habe diese Beschlüsse als Richtlinie für ihre eigene Politik betrachtet.

Der Oberreichsanwalt behielt sich seine Stellungnahme zu diesem Antrag vor.

Ein unterbliebener Propagandaflug.

London, 5. Dezember. „Sunday Dispatch" meldet: Ein ernster Zwischenfall zwischen Deutschland und England hätte die Folge eines erstaunlichen politischen Husarenstückes sein können, das geheimgehalten und erst in der letzten Stunde bekanntgegeben wurde, weil die Urheber sich eines Besseren besannen. Der Gedanke war, daß ein britischer Flieger von einem kleinen Flugplatz in Norfolk mit Flugblättern abfliegen sollte, die Gerechtigkeit für die Juden in Deutschland verlangen. Der Flieger sollte diese Propagandaflugblätter über Berlin, Hamburg und anderen deutschen Städten abwerfen. Ein bekannter englischer Jude hatte das Geld dafür bereitgestellt, ein berühmter Kriegsflieger, der augenblicklich erwerbslos ist, sollte das Flugzeug steuern; er sollte 250 Pfund Sterling beim Abflug erhalten und weitere 500 Pfund Sterling nach erfolgreicher Rückkehr. Im letzten Augenblick, einige Stunden bevor das Flugzeug in den frühen Morgenstunden starten sollte, sagte der Veranstalter den Flug ab, bezahlte den Flieger und zerstörte die Flugzettel. Dies geschah, wie es heißt, auf Einschreiten des englischen Außenamtes.

Aus Welt und Leben.

Altes Kastell stürzt auf Gefängnisgebäude

Ein Toter, 13 Schwerverletzte.

Aus Rom wird gemeldet: Das anhaltende Unwetter, das in Calabrien bereits schwere Schäden auf Feldern und Obstkulturen angerichtet hat, verursachte am Montagnachmittag unweit von Catanzaro den Zusammenbruch eines mittelalterlichen Kastells, dessen Wachturm seiner ganzen Länge nach auf das angrenzende Gefängnisgebäude stürzte und noch eine Bresche in die Nebenhäuser schlug. Aus den Trümmern des Gefängnisses wurden 13 schwerverletzte Gefangene und ein Toter geborgen. Der Bevölkerung hat sich bei dem ungeheuren Zusammensturz eine heftige Panik bemächtigt.

Mit dem Millionengewinnlos in der Tasche beerdigt.

Nachdem erst am Montag bekannt wurde, daß in Paris ein geschickter Schwindler auf ein gefälschtes Lotterielos hin eine Million Franken einkassierte, wird am Dienstag aus Rennes gemeldet, daß ein Bauer eines in der dortigen Nähe liegenden Dorfes, der kurz vor der Ziehung verstarb, mit seinem Lotterielos in der Tasche beerdigt wurde, und daß dieses Los angeblich eine Million Franken gewonnen hätte. Die Hinterbliebenen des doppelt unglücklich betroffenen Bauern haben die Ausgrabung der sterblichen Ueberreste beantragt, um nach dem Los zu suchen. Man weiß aber noch nicht, ob die Genehmigung dazu erteilt wird.

Türkei — 17½ Millionen Einwohner.

Das Ministerium des Innern hat die amtlichen Ergebnisse der Volkszählung veröffentlicht, denen zufolge sich die heutige Türkei über ein Gebiet von 763 000 Quadratkilometern erstreckt und rund 17½ Millionen Einwohner zählt.

Um ihren Mann zu ärgern.

Eine nächtliche Schreckensszene versetzte die Bewohner des französischen Städtchens Villanois in große Aufregung. In dem vornehmsten Hotel der Stadt war ein junges Ehepaar abgestiegen, das sich anscheinend auf der Hochzeitsreise befand. Ein indiskreter Hotelpage plauderte jedoch aus, daß aus dem Zimmer des jungen Paares in den letzten Tagen wiederholt lautes Schelten und Streiten ertönte. In der Nacht hörte man wieder laute Schreckensrufe, die junge Frau stürzte auf den Balkon und sprang über die Brüstung in die Tiefe. Glücklicherweise lag das Zimmer nur einen Stock hoch, so daß sie keine ernsten Verletzungen davontrug. Der Ehemann wurde verhaftet, denn das Hotelpersonal und die Bewohner der gegenüberliegenden Häuser, die die Szene beobachtet hatten, sagten übereinstimmend aus, daß er seine Frau mit gezücktem Messer verfolgt habe. Bei der Vernehmung erklärte der Ehemann jedoch, daß er kein Messer, sondern eine Rechnung in der Hand hielt, als er seiner Frau auf den Balkon nachlief, und zwar eine Rechnung über — — 25 Hüte, die sich seine liebe Ehefrau während der letzten 14 Tage angeschafft hatte. Sie schwärmte nämlich für Hüte und konnte an keinem Schaufenster vorübergehen, in dem ein hübsches Modell ausgestellt war. Die junge Frau bestätigte diese Aussage und erklärte schluchzend, sie sei nur vom Balkon gesprungen, „um ihren Mann zu ärgern", weil er ihr Verschwendungssucht vorwarf.

Das Ende der Klageweiber.

In Aegypten wurde durch eine Verfügung der Behörden mit einem Jahrhunderte alten Brauch Schluß gemacht. Es wurde verboten, daß in Zukunft Klageweiber an Begräbnissen teilnehmen. Die Sitte, daß die Angehörigen eines Verstorbenen Klageweiber mieten, ist im Orient sehr verbreitet. Die Klageweiber erfüllen das Sterbehaus mit schauerlich klingendem Geschrei und Geheul. Wenn der Trauerzug sich in Bewegung setzt, folgen sie unmittelbar hinter dem Sarge und bejammern unter ohrenbetäubendem Heulen das Los der Hinterbliebenen, schildern den Schmerz und die Trauer der Angehörigen in den düstersten Farben, weinen Krokodilstränen um den Toten und klagen herzzerreißend über das Schicksal, das ihn aus der Mitte seiner Lieben riß. Die Klageweiber sind in lange, schwarze Gewänder gehüllt, ihre Gesichter sind mit blauer Farbe zum Zeichen der Trauer bemalt, ihre Körper biegen und verrenken sich in grotesken Tänzen. Für einen Europäer ist so ein Klageweiberzug ein widerlicher Anblick. Wenn dann die Bestattung vollzogen worden ist, bekommen die Weiber ihren Lohn in klingender Münze ausgezahlt. Manche üben diesen eigenartigen Beruf schon jahrzehntelang aus und sind wegen der vollkommenen Beherrschung der „Kunst" des Trauerns und Klagens sehr gesucht. Es bleibt abzuwarten, wie sich die an althergebrachten Sitten festhaltende Bevölkerung Aegyptens zu dem kategorischen Verbot verhält.

China gegen Rassenverspottung.

Aus Peiping wird gemeldet: Die chinesische Regierung hat die Einfuhr aller ausländischen Filme verboten, in denen die Vertreter der gelben Rasse unzutreffend oder verächtlich dargestellt werden.

Vergiftungen in einer Kunstseidenfabrik.

Fünf Arbeiter der englischen Kunstseidengesellschaft British Cellanese Ltd. sind beim Ausprobieren eines neuen Verfahrens ums Leben gekommen. Die Versuche, bei denen gefährliche Säuren verwendet worden sein sollen, wurden im Werk der Gesellschaft bei Derby durchgeführt, sind aber jetzt, nachdem ein sechster Arbeiter mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, vorläufig eingestellt worden. Ein Vertreter des Innenministeriums ist in Derby eingetroffen, um eine Untersuchung in dieser Angelegenheit, die bisher geheimgehalten worden ist, vorzunehmen.

Antarktische Expedition.

Aus Wellington (Neuseeland) wird bekannt: Der australische Forscher Hubert Wilkins und die beiden amerikanischen Forscher und Flieger Lincoln Ellsworth und Bernt Balchen gingen am Dienstag morgen von Dunedin (Neuseeland) mit dem Motorschiff „Wyatt Earp" zu dem ersten Abschnitt ihrer antarktischen Expedition in See. Ellsworth plant während des Antarktissommers das Weddell-Meer nach beiden Richtungen zu überfliegen.

Byrds Südpolfahrt.

Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd traf am Dienstag an Bord des Dampfers „Jakob Ruppert" in Wellington (Neuseeland) ein. Er wird sein Schiff in den nächsten Tagen mit Vorräten und Ausrüstungsgegenständen versehen und beabsichtigt, während des Wochenendes nach der Bay of Wales auf Prinz Eduard VII-Land nach dem Südpolgebiet in See zu gehen.

Italienische Wasserflugzeuge für Rußland.

Aus Mailand wird berichtet: Wie erst jetzt bekannt wird, hat eins von den 5 Wasserflugzeugen, die kürzlich Rußland von Italien kaufte, die 22 000 Kilometer lange Strecke von der Werft am Lago Maggiore nach Sibirien mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 235 Kilometer bewältigt.

Neues Heilmittel gegen den Krebs.

Von einem neuen Heilmittel gegen die Krebskrankheit berichten die Berliner Abendblätter in großer Aufmachung. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilte Prof. Domagk, der Leiter des Experimental-Pathologischen Instituts der JG-Farbenindustrie, die neue biologische Methode für die Krebsbehandlung mit, die der italienische Chirurg und Krebsforscher Fichera entdeckt hat. Diese Methode führte bis jetzt auch noch dann zum Erfolg, wenn das Messer oder die Bestrahlung versagte. Die Gesamtheit der Organe, die das Krebswachstum begünstigen, nennt er geschwulstfördernde Gewebe. Daraus stellte er einen Extrakt her, der den Krebskranken eingespritzt wurde. Das Wachstum der Geschwulst wird dadurch gehemmt und die Geschwulst verschwindet in manchen Fällen vollständig.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr „Geld ist noch nicht alles"
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr Operette „Dzidzi"
Casino: Der Spion mit der Maske
Grand-Kino: Rasende Nacht
Luna: Die Jagd nach dem Mond
Roxy: Miß Flora
Capitol: Abschaum der Straße
Palace: Aufstand der Jugend
Corso: Mata Hari
Metro u. Adria: Dzieje Grzechu
Przedwiośnie: Reizende Sorgen
Rakieta: Das Lied des Herzens
Sztuka: Der königliche Liebhaber